

Chad P. Brown

PUMPKIN HOUSE

DAS HAUS DER
1000 KÜRBISS

SCREAM TIME
PUBLISHING

HALLOWEEN-HORROR

Chad P. Brown

PUMPKIN HOUSE

DAS HAUS DER 1000 KÜRBISSE

Chad P. Brown

PUMPKIN HOUSE

DAS HAUS DER 1000 KÜRBISSE

Aus dem Englischen von Almuth Braun

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

1. Auflage 2021

© 2021 by Scream Time Publishing, ein Imprint der DelRay Publishing GmbH, An der Dornwiese 2, 82166 Gräfelfing Alle Rechte vorbehalten.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Redaktion: Rainer Weber

Umschlaggestaltung: Julia Jund

Umschlagabbildung: © Abigail Larson

Druck: CPI books GmbH, Leck

ISBN Print 978-3-9496360-0-4

ISBN E-Book (PDF) 978-3-9496360-1-1

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-39496360-2-8

Folgen Sie uns auf Instagram: [@screamtime_publishing](https://www.instagram.com/screamtime_publishing)

INHALT

Teil eins: 25. Oktober, noch sechs Tage bis Halloween

Teil zwei: 26. Oktober, noch fünf Tage bis Halloween

Teil drei: 27. Oktober, noch vier Tage bis Halloween

Teil vier: 28. Oktober, noch drei Tage bis Halloween

Teil fünf: 29. Oktober, noch zwei Tage bis Halloween

Teil sechs: 30. Oktober, der Tag vor Halloween

Teil sieben: 31. Oktober, Halloween-Nacht

Nachwort

Über den Autor

Am meisten fürchten wir uns vor dem, was in unserem Innersten schlummert. Und das größte Entsetzen empfinden wir, wenn wir erkennen, dass dieses Ungeheuer entfesselt wurde.

TEIL EINS:

**25. OKTOBER, NOCH SECHS
TAGE BIS HALLOWEEN**

Als Ronnie Lancaster hörte, wie die Fliegengittertür zuschnappte, kehrten seine Gedanken abrupt in die Gegenwart zurück und verschafften ihm eine kurze Ablenkung von der Grübeleien über seine familiären Probleme zu Hause.

In der vergangenen Viertelstunde hatte er mit den anderen Kindern im Vorgarten von Mr. Keenans verwittertem alten Farmhaus gestanden (*das dringend einen Anstrich gebrauchen konnte*, dachte Ronnie). Die Kinder hatten mit der für ihr Alter üblichen Ungeduld darauf gewartet, dass Mr. Keenan aus der Tür treten und ihnen ihre diesjährigen Pflichten im »Kürbishaus« erklären würde.

Jedes Jahr zu Halloween dekorierte Charles Keenan die ganze Fläche seines Vorgartens mit Hunderten von ausgehöhlten und sorgfältig geschnitzten Jack-o'-lanterns – Kürbislaternen mit eingeschnitzten, furchterregenden Fratzen –, die sein Haus in einem Umkreis von mindestens fünfzig Meilen zur größten Attraktion der Gegend machten. Diese Halloween-Tradition, die in der ländlichen Kleinstadt Smith's Grove fast so liebevoll gepflegt wurde wie der Kinderbrauch, sich als Hexen und Gespenster zu verkleiden und in Gruppen von Haus zu Haus zu ziehen und »Trick or Treat« anzudrohen, »Süßes oder Saures«, lockte Besucher aus der gesamten Tri-State-Region West Virginia, Ohio und Kentucky an, die neugierig herbeiströmten, um das »Pumpkin House« zu sehen – das »Kürbishaus« –, wie es irgendwann im Laufe der Jahre genannt wurde.

Jedes Jahr lud Mr. Keenan Freiwillige ein, die ihm beim Aushöhlen und Schnitzen der ausgestellten Kürbisse zur Hand gingen. Da die Vorbereitungszeit in die Herbstferien

fiel, fehlte es Mr. Keenan nie an eifrigen Helfern. Aber nicht nur die Kinder drängten sich darum, ihm helfen zu dürfen, auch die Erwachsenen, denen Halloween und das Pumpkin House lieb und teuer waren, unterstützten ihn nach Kräften.

Ronnie war immer schon von Halloween begeistert gewesen. Seit er sich erinnern konnte, wartete er jedes Jahr im Oktober auf den großen Tag und überlegte in gespannter Vorfreude auf die Trick-or-Treat-Tradition, wie er sich verkleiden würde. Seit einigen Jahren hatte er jedoch das Gefühl, er sei für dieses kindliche Vergnügen allmählich zu alt, und seit er nicht mehr an dem Kostümwettbewerb teilnahm, bei dem die gruseligste Verkleidung mit Süßigkeiten belohnt wurde, hatte Halloween für ihn an Attraktion verloren.

Dieses Jahr aber war auch Ronnie als freiwilliger Helfer ins Pumpkin House gekommen, und das aus dem einzigen Grund, dass er auf diese Weise Rick, dem Freund seiner Mutter, aus dem Weg gehen konnte.

Als Mr. Keenan auf die Veranda seines Hauses humpelte, fiel Ronnie auf, dass sich der alte Mann auf einen Stock stützte, um das leichte Nachziehen seines linken Beins auszugleichen. Der Stock sah allerdings nicht aus wie eine medizinische Gehhilfe, sondern eher wie ein Wanderstock, nur dass er nicht ganz so hoch war. So wie er beschaffen war, stellte sich Ronnie vor, dass Mr. Keenan von einem alten Baum einen dicken, knorrigen Ast abgeschlagen hatte, um ihn als improvisierte Gehhilfe zu benutzen. Der grobe Stock hatte keinen Handgriff, und Ronnie fragte sich, ob das Aufstützen auf seinen unbearbeiteten Knauf Mr. Keenan womöglich mehr Schmerzen bereitete als seine Gehbehinderung.

Gemächlich schlurfte Mr. Keenan über seine Veranda. Dicht auf seine Fersen folgte ein Labrador Retriever. Das helle Fell des Hundes, der sich mühsam auf wackeligen Pfoten fortbewegte, war vom Alter vergilbt und fleckig. Am Geländer der Veranda hielt Mr. Keenan inne und machte eine kurze Kopfbewegung zur Seite. Gehorsam ließ sich der alte Hund vor zwei Schaukelstühlen auf den Boden fallen, zufrieden, dass er sich ausstrecken konnte, während sein Herrchen sich um die Besucher kümmerte. Dann wandte sich Mr. Keenan mit prüfendem Blick den Kindern zu, die sich vor seiner Veranda versammelt hatten.

Ronnie schätzte, dass es mindestens vierzig Kinder waren, im Alter zwischen acht und siebzehn Jahren. Einige, die gleich neben ihm standen, sagten ihm nichts, andere kannte er jedoch: Sally Roberts, Mark Owens (seine Mutter arbeitete mit Ronnies Mutter in einem Secondhandshop an der Route 60), Beth Michaels, Krissy Neil und Scott Sanders und sein kleiner Bruder Tony.

Mr. Keenan räusperte sich und bat die Kinder um Aufmerksamkeit. Seine tiefe, weit tragende Stimme erinnerte Ronnie an Baumbart, den »Ent« aus *Der Herr der Ringe*.

»Bevor wir beginnen, möchte ich ein paar Dinge sagen. Erstens möchte ich euch allen dafür danken, dass ihr gekommen seid und mir dieses Jahr helfen wollt. Ich hoffe, ihr seid genauso aufgereggt wie ich. Wir werden diese Woche viel Spaß haben, aber es ist auch viel harte Arbeit. Wenn also irgendeiner von euch nicht bereit ist, mit 125-prozentigem Einsatz zu arbeiten, dann sagt es frei heraus. Für irgendwelche Albernheiten haben wir keine Zeit.«

Mr. Keenan machte eine Pause. Sein prüfender Blick wanderte durch die Menge und verharrte einen Moment bei

jedem einzelnen Kind. Ronnie erwartete, dass eines der jüngeren Kinder anfangen würde zu kichern, aber alle blieben stummen – wild entschlossen, Mr. Keenan nichts weniger als die 125 Prozent Einsatz zu geben, die er von ihnen verlangte.

»Gut«, fuhr Mr. Keenan mit einem zufriedenen Lächeln fort. »Bevor ich jedem Einzelnen von euch seine Pflichten erkläre, möchte ich euch eine Frage stellen. Wer kann mir sagen, wie viele Seelen in Smith's Grove leben?«

So merkwürdig diese Frage auch erschien, fand Ronnie es noch merkwürdiger, dass Mr. Keenan die Einwohner von Smith's Grove als »Seelen« bezeichnete. Man hätte fast meinen können, er sei in jüngeren Jahren ein bibelschwinger Provinzprediger gewesen.

Gerade als Ronnie glaubte, keines der Kinder wüsste die Antwort, sah er einen kleinen Jungen – nicht älter als acht oder neun – der ganz vorne stand und mit erhobenem Arm herumfuchtelte.

Mr. Keenan deutete auf den Jungen. »Ja, Pete Jordan?«

»Auf dem Schild am Ortseingang, gleich bei unserem Trailer, da steht, glaube ich, dass es ungefähr 700 sind.«

»Wenn es nach *diesem* Schild geht, dann hat Smith's Grove genau 705 Einwohner«, erwiderte Mr. Keenan, wobei er Pete Jordan zuzwinkerte. »Das war vor fünfzehn Jahren. Inzwischen sind wir ein wenig gewachsen. Genau in dieser Minute leben in Smith's Grove exakt 853 Seelen. Das heißt für uns, dass wir dieses Jahr 853 Jack-o'-lanterns schnitzen und in den Vorgarten stellen müssen.«

Als Mr. Keenan die Anzahl der Kürbislaternen laut aussprach, erschien Ronnie die Aufgabe, die vor ihnen lag, geradezu überwältigend, um nicht zu sagen unmöglich. Außerdem war er neugierig, warum die Zahl der